

»Tag der Demokratie« am 15. September
VVN-BdA mittendrin

Ein breites Bündnis von der IG Metall bis zum Begegnungsort »Rote Zora« hat in Wolfsburg den »Tag der Demokratie« am 15. September mitten in der Fußgängerzone gefeiert. Die Stadt hatte dafür mit vielen Plakaten geworben, auf denen auch die VVN-BdA mit ihrem Logo gut platziert war.

Die VVN-BdA Wolfsburg war mit einem Info-Stand vertreten, der neben der Erinnerungsarbeit auch die Forderung nach einem Verbot der AfD bewarb. Diese beiden Themen boten Anlass für viele Gespräche. »Wir müssen alle Gelegenheiten in der Öffentlichkeit nutzen, auch wenn es manchmal fast an die Substanz geht«, so Mechthild Hartung. »Dabei habe ich im Hinterkopf, was Peter Gingold uns so eindrücklich auf den Weg gab: »Kämpft für die Demokratie, solange ihr sie habt; danach ist es lebensgefährlich.« Er wusste, wovon er sprach. Seine Worte nutze ich auch bei den manchmal kontroversen Diskussionen zur Forderung nach einem AfD-Verbot. Sie zu verbieten



Gemeinsam geht's am besten. Zwei Aktivistinnen der »Roten Zora« und die VVN-Kreisvorsitzende M. Hartung. Foto: Christine Beinlich

wäre einer von vielen notwendigen Schritten zum Erhalt der Demokratie«, so Hartung. Den »Tag der Demokratie« gab es in diesem Jahr erstmalig in Wolfsburg. Es bleibt zu hoffen, dass er zur guten Tradition wird. **A. Hartung**

Emden: Broschüre über Widerstand
»Das rote Kleid«

In der Seehafenstadt Emden/Ostfriesland gab es vor 1933 eine starke Arbeiterbewegung mit einer gut verankerten kommunistischen Partei (KPD). In den ersten Jahren der Herrschaft der Nazis gelang es aus der Illegalität heraus, eine aktive Widerstandsarbeit aufzubauen. Dabei spielten besonders die Frauen aus der Arbeiterbewegung eine starke Rolle.

80 Jahre nach der Befreiung vom Faschismus ist es jetzt in Emden gelungen, diesen Beitrag der Emdener KommunistInnen öffentlichkeitswirksam zu würdigen. Unsere VVNler Günter Kruse und Sonja Ryll sorgten für die Neuauflage einer DKP-Broschüre mit dem Titel »Emden 1933-1945. Erzählungen, Daten und Zeichnungen über Naziterror und Widerstand« mit Materialien aus dem Nachlass von Friedrich Loop. Erzählt wird darin von kleinen und größeren Aktionen der Widerständler. Beispiele, wie Nazis lächerlich gemacht wurden. Eine rote Fahne wurde z. B. zu einem Kinderkleidchen geschneidert. Das kleine Mädchen,

die Tochter einer bekannten Kommunistin, wurde – immer, wenn sie das rote Kleid trug – zu einem Symbol des Widerstandswillens. Im Rahmen der Emdener Friedenstag konnte Sonja Ryll die Publikation vorstellen. Über 60 ZuhörerInnen waren von den spannenden Erzählungen fasziniert. »Das rote Kleid« wurde inzwischen von einer Emdener Theatergruppe auch als Theaterstück inszeniert. Das Publikum war begeistert vom Theaterstück über sieben politisch verfolgte Frauen während der NS-Zeit in Emden. Unsere KV Ostfriesland ist stolz auf unsere zwei Mitglieder Günter und Sonja, ohne die diese Projekte

Verfahren gegen VVN-BdA-Vorstandsmitglied
Haltlose Anschuldigungen

Im Januar 2025 wurde das VVN-BdA-Mitglied Thomas Bartsch aus Nordenham von der Polizeidirektion Oldenburg über ein Ermittlungsverfahren gegen ihn wegen Beleidigung informiert. Der Hintergrund war eine Protest-Kundgebung gegen einen AfD-Info-Stand im Oktober 2024.

In der Fußgängerzone der Stadt Varel im Landkreis Friesland hatte Thomas Bartsch damals im Rahmen des Bundestagswahlkampfes im Wahlkreis 26 (Friesland-Wilhelmshaven-Wittmund) für die VVN-BdA Kreisvereinigung Oldenburg/Friesland/Wesermarsch eine Protest-Kundgebung angemeldet. Daran nahmen rund 250 Personen teil, darunter vom DGB, von den Omas gegen Rechts, von SPD, Die Grünen, Die Linke, Antifa-Gruppen sowie Varels Bürgermeister Gerd-Christian Wagner (SPD).

Dem Versammlungsleiter wurde zur Last gelegt, während der Kundgebung einen Bundestagsabgeordneten der AfD sowie seine Mitarbeiter per Megafon als »übelste Rassisten« und »Nazis« bezeichnet zu haben, wodurch die AfD-Mitglieder sich in ihrer Ehre verletzt fühlten. In seiner Stellungnahme betonte Thomas Bartsch, zugleich Mitglied im Sprecher:innenkreis der VVN-BdA Niedersachsen, dass er nie einzelne Personen direkt oder höchstpersönlich angesprochen habe. Vielmehr ging es ihm um das Informieren und Erinnern im Hinblick auf die deutsche Geschichte. »Ich hätte diese Personen auch deshalb nicht individuell oder pauschal mit Vorwürfen angesprochen, weil ich immer die Hoffnung habe, dass sich

auch politisch engagierte Menschen selbst und individuell ihre Meinung bilden«, so der Antifaschist. Ihm ging und gehe es darum, davon zu überzeugen, dass sich 1933 nicht wiederholen dürfe und Rassismus und Faschismus für alle eine lebensgefährliche und menschenverachtende Angelegenheit sei. Das Ermittlungsverfahren wurde im Juli 2025 wegen Geringfügigkeit eingestellt. **jitf**

Conny ist tot

Bereits in jungen Jahren wurde Conny Kaal Mitglied der VVN-BdA Lüneburg, wo er jahrzehntelang aktiv war. Bei Protesten gegen neofaschistische Strömungen und Organisationen stand Conny immer fest an unserer Seite. Nun ist er viel zu früh gestorben. Wir behalten Conny in guter und wertschätzender Erinnerung. **VVN-BdA Kreisvereinigung Lüneburg**



nicht hätten angeschoben werden können. Es hat sich gelohnt. **Michael Jacob**

Erhältlich ist die Broschüre bei: Books on Demand GmbH, Überseering 33, 22297 Hamburg (www.bod.de Shop).

Abordnung der VVN-BdA Osnabrück bei der alljährlich stattfindenden Gedenkveranstaltung »Blumen für Stukenbrock« zur Ehrung zehntausender dort verstorbener sowjetischer Kriegsgefangener. Foto: Hartmut Böhm



Inhalt

Edith Jäger: »Es gab auch solche Menschen, die Mitleid hatten«

Heide Kramer: »Keiner ist zurückgekommen und hat nach seinen Sachen gefragt«

Liesel Dettmann: »Unser einziger Schutz war, dass wir uns ignorierten«

Stanislaw Jaworski: Die polnischen Eltern wurden zur Zwangsarbeit verschleppt

Gerdi Marotzky/Sonja Krull: »Flugblätter verteilen ist in Ordnung, Klauen ist immer schlimm«

Detlef Kays: Sonntags diskutierten die Kameraden über den »Internationalen Frühschoppen«

Irene Salvatore: »In der Schule musste man immer beten«

Regina Nebel/Karin Rohrig: Flugblätter während der Schulzeit verteilt

Jann Döpke: Nazis forderten Vater auf, seine Brieffauben zu köpfen

Manfred Kays: »Keiner konnte sagen, er habe nichts gewusst«

Georg Scharnweber: »Ich habe lange Zeit gebraucht, um zu verstehen, warum mein Vater war, wie er war«

Peter Asmussen: Auf Spurensuche nach dem unbekannten Opa

Marina Musema: »Über seine persönlichen Erlebnisse während der Nazizeit haben wir leider nie gesprochen«

Peter Baumeister: »Nur zu Hause auf dem Sofa sitzen, liegt mir nicht«



»Kinder des Widerstandes« aus Niedersachsen berichten

Buchprojekt wird vorgestellt

Ein aufwändiges Projekt hat die VVN-BdA Niedersachsen in diesen Tagen fast abgeschlossen: Ein Buch mit den Interviews und eigenen Aufzeichnungen von 18 Nachkommen von im Faschismus und unter der Adenauer-Regierung Verfolgten ist im Eigendruck erschienen. Beteiligt daran waren viele ehrenamtliche Helfer/innen und Freunde der VVN-BdA in Niedersachsen.

Es begann vor drei Jahren mit einem Videoprojekt, bei dem der Student Jonas Baake im Auftrag der VVN-BdA und gefördert von der Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten Interviews mit Nachkommen führte. Gefragt wurde unter anderem, wie das Leben von Kindern und Enkeln früherer Widerstandskämpfer/innen und anderer Opfer des Faschismus verlaufen ist und wie sie geprägt wurden. Dazu waren die Kreisvereinigungen der VVN-BdA aufgerufen, geeignete Kamerad/innen zu suchen. Aus diesen sowie einigen Vorschlägen aus dem Landesvorstand kamen schließlich die Erinnerungen von 18 Kindern und Enkeln zusammen.

Vom Video zum Buch

Nachdem alles »im Kasten« war, wurden in einem zweiten Projekt diese Interviews zu einem Buch zusammengestellt. Zuerst wurden die Videos durch eine Software automatisch in Text umgewandelt, dann mussten noch viele Füllwörter und Zwischenbemerkungen geändert werden, bevor daraus ein lesenswerter Text entstand.

Daher wurde nach Freiwilligen in der VVN-BdA und in deren Umfeld gesucht, die die Texte auf die Kernaussagen reduzieren sollten. Frühere Lehrer/innen, Redakteur/innen sowie viele andere Ehrenamtliche haben sich daran beteiligt. Am Ende waren es etwa 50 Unterstützer/innen, die mit der Erstellung der Interviews, dem Einkürzen und dem Korrekturlesen der fertigen Veröffentlichung eingebunden waren. Bei der jetzt beginnenden Bekanntmachung und Verteilung der 1.200 gedruckten Exemplare an Schulen und Bibliotheken werden weitere Mitglieder und Freunde der VVN-BdA beteiligt sein. »Ein herzliches Dankeschön an alle«, sagt Mechthild Hartung im Namen des Landesvorstandes.

Fotos und Illustrationen

Das Büchlein im DIN A5-Format mit 122 Seiten bietet nicht nur Texte, sondern auch Porträts und Unterschriften der Nachkommen sowie die Fotos, die sie bereitgestellt haben. Wo noch Platz war, wurden passende Illustrationen von Mecki Hartung und Heide Kramer eingefügt. Für ein Vorwort konnte Dr. Elke Gryglewski von der Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten, die das Buch finanziell gefördert hat, gewonnen werden, für ein Grußwort der frühere verdi-Chef Frank Bsirske.

Eine Bibliografie mit weiteren Erinnerungen aus Niedersachsen ergänzt das Druckwerk. Am Ende richten sich die Nachkommen in einer Resolution gegen eine Zusammenarbeit mit und für ein Verbot der AfD.



Nicht alle waren mit einer Veröffentlichung ihres richtigen Namens und im Internet einverstanden, ein Zeitzeuge zog angesichts der politischen Lage die Zustimmung zur Veröffentlichung sogar zurück. Zwei »Kinder« sind vor Drucklegung verstorben. Das Buch soll zum 9. November offiziell der Presse vorgestellt werden. Zum selben Termin sollen die meisten Interviews unter der Adresse www.kdw.vvn-bda-niedersachsen.de zu finden sein. jtf

Zu beziehen ist es über die VVN-BdA Niedersachsen unter der Adresse buer@vvn-bda-niedersachsen.de oder per Post an VVN-BdA Niedersachsen, Rolandstr. 16, 30161 Hannover.

Interview mit Edith Jäger und Jonas Baake. Foto: M. Hartung



Kinder und Enkel des Widerstandes erklären: Resolution gegen die AfD

Wir sind empört darüber, dass – ausgerechnet im 80. Jahr der Befreiung vom Faschismus – mit den Stimmen der AfD ein rassistischer (Entschließungs-)Antrag im Bundestag eine Mehrheit finden konnte. Damit ist die oft beschworene »Brandmauer gegen rechts« auf höchster Ebene von CDU/CSU, FDP und BSW zum ersten Mal eingerissen.

Der Protest von Hunderttausenden auf den Straßen in kleinen Orten und Großstädten macht Hoffnung. Das Grundgesetz und die Charta der

Menschenrechte waren die Antwort auf die Verbrechen des Faschismus – sie müssen gegen die Feinde von Demokratie und Solidarität

verteidigt werden! Wir zeigen mit unserer persönlichen Geschichte, was passieren kann, wenn mit Rechtsradikalen und Faschisten gemeinsame Sache gemacht wird. Deshalb fordern wir:

- Keine Zusammenarbeit mit der AfD!
- Keine Anträge in politischen Gremien, bei denen die AfD die Mehrheitsbeschafferin ist!
- Die AfD muss verboten werden!
- Die Mahn- und Erinnerungsarbeit bezogen auf Faschismus muss intensiviert werden! Ihre finanzielle Ausstattung muss garantiert und erweitert werden!